

1. Mannschaft - Landesliga 2002 / 2003



Mannschaftsleiter:
Simon Spreng

von links nach rechts: Wolfgang Lübeck, Mikhail Zoun, Roland Katz, Steffen Vogel, Dr. Iztaslav Leibovitch, Peter Schneider, Hans Kielstein, Simon Spreng

Mannschaftsaufstellung:

Nr.	Name	DWZ	Nr.	Name	DWZ
1.	<u>Spreng, Simon</u>	2211	11.	<u>Uhlig, Frank</u>	1695
2.	<u>Schneider, Peter</u>	2080	12.	<u>Thom, Michael</u>	1726
3.	<u>Katz, Roland</u>	2094	13.	<u>Mörchel, Raimund</u>	1589
4.	<u>Zoun, Mikhail</u>	1891	14.	<u>Sonntag, Sven</u>	1619
5.	<u>Dr. Leibovitch, Iztaslav</u>	2001	15.	<u>Laubmeier, Steffen</u>	1393
6.	<u>Kielstein, Hans</u>	1873	16.	<u>Mirschinka, Oliver</u>	1686
7.	<u>Lübeck, Wolfgang</u>	1990	17.	<u>Spangenberg, Holger</u>	1641
8.	<u>Vogel, Steffen</u>	1864	18.	<u>Dorn, Burkhard</u>	1635
9.	<u>Pannier, Thomas</u>	1751	19.	<u>Meinicke, H.-Jürgen</u>	1425
10.	<u>Bartzen, Harald</u>	1750	20.	<u>Riechert, Manfred</u>	1458

Termine / Ergebnisse

Rd.	Datum	Gegner:		Ergebnis
1	20. 10. 2002	SK Dessau 93	USC Magdeburg II	4,5 : 3,5
2	17. 11. 2002	Klostermansfelder SC	SK Dessau 93	4,5 : 3,5
3	15. 12. 2002	SF Hettstedt	SK Dessau 93	3,0 : 5,0
4	12. 01. 2003	SK Dessau 93	GW Piesteritz	3,0 : 5,0
5	26. 01. 2003	VfL Köthen	SK Dessau 93	5,0 : 3,0
6	09. 02. 2003	SK Dessau 93	USV Halle II	2,0 : 6,0
7	23. 02. 2003	SV Merseburg	SK Dessau 93	4,0 : 4,0
8	09. 03. 2003	SK Dessau 93	AE Magdeburg II	3,5 : 4,5
9	30. 03. 2003	1. SC Anhalt	SK Dessau 93	2,0 : 6,0

Aktuelle Tabelle

Pl.	Vereinsname	Brettpunkte	Teampunkte
1	USV Halle II	45,5	16
2	SV Merseburg	44,5	15
3	Klostermansfelder SC	38,0	11
4	I. SC Anhalt	37,5	10
5	AE Elbe Magdeburg II	31,5	10
6	GW Piesteritz	37,0	9
7	SK Dessau 93	34,5	7
8	VfL Köthen	33,5	7
9	SF Hettstedt	31,0	4
10	USC Magdeburg II	25,0	1

Einzelergebnisse

Brett	Name	DWZ	Runde:									Ges.	%
			1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1	Spreng	2211	0	1	0	1	0,5	-	0	1	1	4,5	56,25
2	Schneider	2080			1		0,5			0	1	2,5	62,50
3	Katz	2094	0,5	0	0,5	0	1	0,5	0,5	0,5	+	4,5	50,00
4	Zoun	1891	1	1	0,5	0,5	0,5	0	0,5	0,5	0,5	5,0	55,55
5	Dr. Leibovitch	2001	1	0,5	1	0,5	0	0,5	+	0	0	4,5	50,00
6	Kielstein	1873	1	0	1	0	0	0	1	0	1	4,0	44,44
7	Lübeck	1990	0,5	0,5		1	0	0	0	1	0,5	3,5	43,75
8	Vogel, St	1864	0	0,5	1	0	0,5	0,5	0,5		1	4,0	50,00
9	Pannier	1751	0,5	0					0,5	0,5		1,5	37,5
10	Bartzen	1750			0							0	0
11	Uhlig	1695				0		0,5				0,5	25

Berichte:

1. Runde

Die Landesligasaison wurde mit dem Kampf gegen die Ab-/Aufsteiger aus Magdeburg eröffnet. Nachdem Magdeburg die zweite Mannschaft aus der Oberliga zurückgezogen hatte und damit in die Landesliga abstieg, durften die Mannschaftsmitglieder der vormals dritten Mannschaft aus der Landesklasse nunmehr unter dem Banner der zweiten eine Klasse höher antreten. Hierzu luden wir erstmalig zum „einfachen“ Mannschaftskampf in das Fürst-Leopold Hotel am Hauptbahnhof. Nachdem wir dort bereits im Jahr 2000 die zentrale Endrunde ausgerichtet hatten, kamen die Gastmannschaften danach mit hohen Erwartungen wieder nach Dessau, mussten aber enttäuscht mit unserem alten Spiellokal vorlieb nehmen. Das Hotel bietet uns nunmehr für die zukünftigen Heimkämpfe hervorragende Spielbedingungen: helle, freundliche Räume, ausreichend Platz, saubere Tischdecken. Das Hotel stellte uns sogar kostenlose Getränke für das leibliche Wohl zur Verfügung. Es war nun an uns, diese Verbesserungen im Umfeld des Wettkampfes als unterstützenden Rückenwind zu nutzen und in sportlichen Aufwind umzusetzen. Beide Teams traten ersatzgeschwächt an; wir mussten auf Peter Schneider, Magdeburg auf Schudro und Werchan verzichten. Als Ersatz kam auf unserer Seite Thomas Pannier zum Einsatz. Diese fügte sich gut in die Mannschaft ein und kam zu einem nie gefährdeten Remis. Besonders freuen durften wir uns über die schnellen Siege von Hans Kielstein und Mikhail Zoun, nachdem diese im letzten Jahr nicht die erhoffte Leistung zeigen konnten. Die taktischen Umstellungen in der Mannschaftsaufstellung für das neue Spieljahr zeigen damit erste Früchte. Steffen Vogel und Simon Spreng hatten hingegen, wie schon im Vorjahr,

Startprobleme und mussten zum Auftakt Niederlagen hinnehmen. Das kann in den kommenden Wettkämpfen eigentlich nur besser werden. Nach zwischenzeitlichem $2\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$ avancierte Iztaslav Leibovitch zum Matchwinner, indem er eine anfänglich schwierige Lage durch hartnäckiges Beschäftigen des Gegners zu seinen Gunsten wenden konnte. Abgesichert wurde der Erfolg durch die Remisen von Roland Katz und Wolfgang Lübeck, die sich beide im Verlauf des Kampfes mehr ausgerechnet hatten.

2. Runde

Nachdem wir im letzten Jahr zu Hause hoch gegen Klostermansfeld verloren hatten, fuhren wir mit gemischten Gefühlen in Richtung Harz. Ausgerüstet mit einem Vorführwagen Renault Vel Satis inklusive Navigationssystem fanden wir diesmal den Weg ohne größere Probleme, obwohl wiederum einige Straßen gesperrt waren. Im Jahr 2000 hatte uns u. a. der Neubau der Autobahn Halle-Magdeburg Probleme gemacht. Damals war kurz vorher eine (Behelfs-) Autobahnabfahrt geschlossen worden und so waren wir uns vorgekommen wie ein VW-Käfer; wir fuhren und fuhren und fuhren. Diesmal kamen wir schon vorzeitig um 8.30 Uhr an, aber dafür war um 9.00 Uhr erst ein einziger Mann der Gastgeber vor Ort. Der Spiegelsaal des alt-herrschaftlichen Gebäudes der Verwaltungsgemeinschaft Klostermansfeld bildete einen angenehmen Rahmen für die Veranstaltung. Nicht nur wir bemühen uns, die Spielbedingungen zu optimieren.

Die Aufstellung der Gegner verhieß nichts gutes, denn diese spielten mit den Brettern 1-8. Wir dachten im Vorfeld, dass Henneberg an Brett 1 nur als Strohmann aufgestellt worden sei. Die Gegner hatten sich zudem offensichtlich gut vorbereitet. Dies musste u. a. Roland Katz leidvoll erfahren. Er lief nichts ahnend in das im stillen Kämmerlein vorbereitete Unheil und durfte sich nach der Beerdigung seines Königs weniger als zwei Stunden nach Beginn des Kampfes um die Wiederherstellung seines angekratzten Ego's bemühen. Diesen frühen Rückstand konnten wir im weiteren Verlauf nicht mehr so recht aufzuholen. Es gelang uns kaum, an einzelnen Brettern Vorteile zu erringen. Wir schafften zwar unter Anstrengung aller Kräfte den Zwischenstand auf $3\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2}$ auszugleichen, aber Hans Kielstein hatte zu diesem Zeitpunkt schon keine Chance mehr. Der Sieg der Klostermansfelder ging also insgesamt in Ordnung. Einzig Mikhail Zoun zeigte sich dem Gegner deutlich überlegen. Ihm sei deshalb an dieser Stelle ein kleines „Bravo!“ gegönnt.

3. Runde

Am Freitag zum Klubabend dachten wir noch, endlich einmal mit den ersten acht Brettern antreten zu können, dann musste Wolfgang Lübeck am Samstag krankheitsbedingt absagen. So gestaltete sich der Vorlauf zu diesem Kampf nicht nur wegen der Eisregenwarnung recht turbulent. Für Wolfgang konnte zwar Ersatz gefunden werden; dies riss aber leider große Löcher in anderen Mannschaften. Nachdem wir hin und her überlegt hatten, wie wir nach Hettstedt reisen sollten, gab es dann am Sonntag früh doch noch Entwarnung. Eine Anreise mit dem Zug erwies sich somit nicht als notwendig. Nach zwei Stunden Fahrzeit mit dem Auto ging es anfangs recht gemächlich los. Während Roland Katz immer noch auf seinen Gegner wartete, verschoben sich dann an den ersten Brettern die Gewichte. Wir hatten an den Brettern 1, 2, 6 und 8 Probleme zu bewältigen. An Brett 4 konnten wir hingegen problemlos den Anzugsvorteil neutralisieren und an den Brettern 5 und 7 auf eigenen Vorteil verweisen. Harald Bartz verrechnete sich an Brett 8. So verwandelte sich der Traum vom Mehrbauern in einen realen Minusbauern, der recht schnell den Verlust bedeutete. Auch Simon Spreng musste nach problematischem Eröffnungsverlauf, der viel Zeit kostete, und zu vielen Tempoverlusten die Überlegenheit seines Gegners anerkennen. Diese beiden Niederlagen wurden jedoch durch Siege von Steffen Vogel im Königsangriff und von Peter Schneider im Konterangriff ausgeglichen, nachdem er zuvor den gegnerischen Königsangriff wohl etwas glücklich abwehrt hatte. Nach dem klaren Remis an Brett 4 stand es zur Zeitkontrolle $2\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$. Das sich anschließende Remis von Roland Katz an Brett 3 war da praktisch schon unterschrittsreif, während die beiden anderen noch laufenden Partien für uns deutlich vorteilhaft waren. Iztaslav Leibovitch besaß einen Mehrbauern, wenn auch einen eher traurigen Doppelbauern. Hans Kielstein räumte unmittelbar nach der Zeitkontrolle den letzten gegnerischen Bauern ab, sodass er auf vier Bauern für einen Springer verweisen konnte. Die vier Bauern erwiesen sich als zu stark für des Gegners Kräfte. Iztaslav's Gegner suchte hingegen scheinbar gar nicht erst ein Rezept gegen den langsam und gemächlich in der b-Linie voranschreitenden Freibauern. Am Ende stand deshalb ein letztlich glatter und verdienter Mannschaftssieg.

4. Runde

Die Wittenberger kamen mit dem erklärten Ziel, die hohe Niederlage vom letzten Jahr vergessen zu machen. Ihr Ehrgeiz ließ sich auch an der Mannschaftsaufstellung ablesen. Sie traten mit den ersten acht Spielern an. Wir ließen es dagegen etwas salopper angehen. Nachdem wir schon nicht die beste Aufstellung ins Rennen schickten, kam erst einmal Hans Kielstein zu spät, während Steffen Vogel glaubte, seinem Gegner einen Bauern vorzugeben zu müssen. Nachdem sich Mikhail Zoun einen rückständigen Einzelbauern zugezogen hatte, standen wir schon frühzeitig mit dem Rücken zur Wand, auch wenn sich Frank Uhlig zunächst einen kleinen Vorteil erarbeitet hatte. Die Landesligaluft erwies sich für ihn jedoch als zu dünn und so verwandelte er wie „Hans im Glück“ seine leicht vorteilhafte Mittelspielstellung mit jedem Figurentausch in eine etwas schlechtere Stellung hin zu einem schlechter stehenden Turmendspiel, das er dann recht bald verlor. Auch Hans Kielstein hatte wohl etwas zuviel Respekt vor dem nominell deutlich stärkeren Gegner und schien dann nach langer Verteidigung fast befreit, dass er nach der Zeitkontrolle aufgeben „durfte“. Zäher verteidigte sich Mikhail Zoun, der trotz schlechtem Isolani letztlich sicher remiserte. Unser Goalgetter Iziaslav Leibovitch hatte diesmal leider im Gewinnsinne nichts zu melden. Wolfgang Lübeck konnte in ziemlich symmetrischer Stellung letztlich auf seinen Anzugsvorteil pochen und erreichte den ersten Sieg für uns. Unmittelbar darauf ging auch die Partie an Brett 1 zu Ende. Nachdem Simon Spreng mit Schwarz seinen Gegner Frank Schönfeld zunächst überspielt hatte, machte sich seine „Zeitkrankheit“ wieder bemerkbar und so war der Ausgang trotz zwischenzeitlichem Mehrbauern nicht klar. Schönfeld wollte diese Unklarheit aber scheinbar keinesfalls länger ertragen und stellte einen Springer ein, um danach sofort aufzugeben. Das zwischenzeitliche 3:3 nach der Zeitkontrolle war für uns leider kein Ruhekitzen. Während Roland Katz sein Heil noch im Königsangriff suchte, schleppte Steffen Vogel seine von Anfang an missratene Partie noch immer hin. Letztlich war alles Bangen vergeblich und wir mussten eine klare Niederlage quittieren.

5. Runde

Beide Mannschaften gingen mit den ersten acht Brettern an den Start und dokumentierten damit die Wichtigkeit des Kampfes. Nur der Sieger konnte dem Rest der Saison mit Zuversicht entgegenblicken. Der Verlierer würde jedenfalls auf längere Zeit im unteren Tabellendrittel festgehalten und gegen den Abstieg spielen. Wie schon in den vergangenen Kämpfen zeigte sich bald, dass wir nicht in Führung gehen würden. Wir konnten zwar an den Brettern 1, 3, 4 und 7 Vorteile erspielen, aber auch die Gegner waren nicht untätig und erzielten Vorteile an den Brettern 2, 5, 6 und 7. Simon Spreng erlangte Entwicklungsvorsprung, Roland Katz Raumvorteil und Felderschwächen im gegnerischen Lager, Mikhail Zoun gewann als Schwarzer bald einen Bauern und Steffen Vogel bekam als Schwarzer schon um den 10. Zug herum Königsangriff. Dafür musste Hans Kielstein nach einem Bauernopfer des Gegners mit einer beengten Stellung vorlieb nehmen und auch unsere Weißbretter an 5 und 7 blieben leider sehr blass. An den Brettern 5-7 gingen die Partien schon deutlich vor der Zeitkontrolle verloren. Unsere besser stehenden Partien verflachten dagegen in der Mehrzahl nach und nach und so konnte nur Roland Katz seine Partie zum Siege führen. Die Niederlage war damit recht bald absehbar. Mit einem Remis an dem deutlich besser stehenden Brett 2 sicherten sich die Köthener nach der Zeitkontrolle den Gesamtsieg. Wie schon beim letzten Mal beendete Steffen Vogel seine Partie als Letzter. Wir müssen uns nun auf einen langen Abstiegskampf einrichten. Unsere Aufgabe muss es sein, die Schwächen an den hinteren Brettern in den Griff zu bekommen.

6. Runde

Die Überschneidung von Ferien und Punktspiel veranlassten uns das 1. Brett nicht zu besetzen. Aber auch unser Gegner von USV Halle konnte nur ersatzgeschwächt antreten. Mit nur vier Stammspielern reiste aber trotzdem eine komplette Mannschaft aus Halle an. Am zweiten Brett einigte sich Roland na ca. einer halben Stunde mit Pawlitzki auf Remis. Hans verlor wegen einer zu frühen Rochade und den dann einsetzenden Angriff auf den König. Mikhail hatte keine Chance gegen Dr. Richter. Damit stand es schon 0,5 : 3,5 für Halle. Einen Mannschaftspunkt sicherten sich die Hallenser durch das Remis von Frank gegen Uhlig, der seine Partie sicher führte. Beim Stand von 4 : 1 musste sich der für Simon eingesprungene Mannschaftsleiter Steffen entscheiden das Remis Angebot seines Gegners Hentzgen anzunehmen oder mit schlechterer Stellung das Bauernendspiel fortzusetzen. Der von Hentzgen wahrscheinlich geschenkte halbe Punkt sicherte den Hallensern den Sieg. Nachdem Wolfgang lange die bessere Stellung hatte verlor er durch ein Schach eine Figur und die Partie. Am Brett 6 und 7 wurden bis zum 9. Zug von Schwarz die gleiche Variante gespielt. Leonhardt, war mit seiner Eröffnungsvariante letztendlich erfolgreicher als Steffen, der seine gute Stellung nicht umsetzen konnte. Nach schweren Kampf trennten sich Iziaslav und Luther mit einem Remis durch Dauerschach.

7. Runde

Nach unserer Niederlagenserie fuhren wir mit gemischten Gefühlen nach Merseburg. Der Tabellenführer hatte bisher nur ein Remis gegen Anhalt abgegeben und wir mussten punkten, wenn wir uns gegen den Abstieg nicht allein auf die Oberligamannschaft aus Naumburg verlassen wollten. Die Merseburger empfingen uns freundlich; sie verzichteten auf ihren besten Mann und traten zudem nur mit sieben Spielern an. Iztaslav Leibovitch brauchte sich mit Schwarz also nicht erst anstrengen, um seinen Sieg beizutragen. Mit diesem Rückenwind und Rolands Kurzremis (ebenfalls mit Schwarz spielend) begannen wir uns ernsthaft Chancen auszurechnen, obwohl wir an den hinteren Brettern jedenfalls zu kämpfen hatten, stellten die Merseburger doch durchweg „2000“-er. Dass die Gegner trotz der „Vorgabe“ nicht zu unterschätzen waren, zeigte die schnelle und klare Niederlage von Wolfgang Lübeck, der in seinem Grünfeld-Inder keinen erfolversprechenden Aufbau fand, zunächst einen Bauern verlor und diesen dann auch noch unter Damentausch zum Riesenfreibauern beförderte. Wir hatten aber von den restlichen 5 Partien noch vier Weißpartien laufen und so musste uns zunächst nicht bange werden. Mikhail Zoun erreichte schönen, siegverheißenden Vorteil, Steffen Vogel baute sich ebenfalls gut auf, während Simon Spreng wenig bis nichts aus der Eröffnung herausholte. Thomas Pannier erreichte mit Schwarz problemlos Ausgleich, nur Hans Kielsteins Stellung machte einen gefährdeten Eindruck. Die Partien entwickelten sich wechselhaft: Mikhail verschenkte seinen großen Vorteil und nicht wenige waren über den Friedensschluss froh. Hans Kielstein befreite sich aber ebenfalls und erreichte ein wegen Bauernmajorität am Damenflügel etwas besser stehendes Endspiel. Simon lehnte in klar vorteilhafter Stellung zweimal Remis ab und auch Thomas hielt nach Gewinnchancen Ausschau. Dann aber verschenkte Simon in Zeitnot Haus und Hof und nach Steffens Remis stand es plötzlich $2\frac{1}{2}:3\frac{1}{2}$. Hans gelang es zwar, in ein Damenendspiel mit zwei Mehrbauern abzuwickeln, allerdings stand seine Dame abseits und Dauerschach drohte. Thomas hatte hingegen gegen seinen „2000“-er keine realen Gewinnaussichten mehr. Als Hans dann doch ohne größere Probleme gewinnen konnte, brauchten wir uns im Verlustsinne keine großen Sorgen mehr machen und so besiegelte Thomas unseren Mannschaftspunktgewinn. Letztlich traten wir zufrieden die Heimreise an, auch wenn mehr drin gewesen wäre. Wir können nun zuversichtlicher in die Zukunft blicken, da wir unser Schicksal wieder selbst in der Hand haben, ohne auf andere Mannschaften hoffen zu müssen.

8. Runde

Heute sollte sich die Frage Abstiegsplatz oder nicht entgültig klären. Zum Kellerduell kam AE Magdeburg und so spielte der Tabellenachte gegen den Tabellensiebten. Ein Sieg sollte es werden und es fing ganz erfolversprechend an. Wolfgang Lübeck konnte mit Schwarz mit etwas Schlachtenglück sehr schnell gewinnen. Thomas Pannier erzielte alsbald ein Remis und nachdem Simon Spreng ebenfalls mit Schwarz nach drei Stunden gewonnen hatte, machte sich große Zuversicht breit. Roland Katz konnte ebenfalls mit Schwarz einen Bauern gewinnen, Mikhail Zoun und Iztaslav Leibovitch standen ebenfalls nicht schlecht. Doch in der Zeitnotphase nahm dann das Unglück seinen Lauf, Peter Schneider hatte zunächst ein Remisangebot abgelehnt, musste dann aber in ein schlecht stehendes Endspiel abwickeln und Iztaslav träumte solange vom Mattangriff, bis er auch noch die letzte Remisgelegenheit ausgelassen hatte. Zur Zeitkontrolle stand es zwar noch immer $2\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ zu unseren Gunsten, aber es war schon absehbar, dass Peter und Hans Kielstein letztlich verlieren werden. So ruhten unsere Hoffnungen auf den Partien von Roland und Mikhail. Roland verfügte zwar zunächst über entscheidenden Vorteil, ließ dann aber ein Qualitätsopfer zu und verdarb damit seine bis dahin gut geführte Partie. Damit mussten wir von dem Gedanken, einen Mannschaftssieg einzufahren, verabschieden. Für ein $4:4$ war nun ein Sieg von Mikhail notwendig. Zwar war die Stellung nicht ganz klar, aber der Zeitvorteil von einer Stunde sollte doch wohl den Ausschlag geben? Wie immer stirbt die Hoffnung zuletzt; bei jedem weiteren Zug ging ein wenig Zuversicht verloren und am Ende durften wir fast noch froh sein, dass der Gegner dreifache Stellungswiederholung reklamierte. Letztlich hatten wir wieder den kürzeren gezogen und müssen uns als Absteiger betrachten. Verbleibende Hoffnungen basieren nun ausschließlich auf dem Abschneiden anderer Mannschaften.

9. Runde - Zentrale Endrunde

Am letzten Spieltag sollte sich nun die Frage des Abstieges entscheiden. Nach recht durchwachsener Saison klebten wir leider schon ziemlich fest auf dem achten Tabellenplatz. Die Konstellation vor der letzten Runde:

Daraus ergaben sich für uns zwei Ziele, nämlich erstens Platz 8 halten, um nicht in jedem Fall absteigen zu müssen, und gleichzeitig auf den Nichtabstieg Naumburgs aus der Oberliga hoffen und zweitens die geringen Chancen auf den sicheren 7. Platz durch einen möglichst hohen eigenen Sieg wahren. Im Fall des Mannschaftspunktegleichstandes mit Köthen brauchten wir in Anbetracht der verlorenen direkten Begegnung mehr Brettpunkte als diese. Danach mussten wir neben den beiden Mannschaftspunkten drei volle Brettpunkte aufholen. Entsprechend kampfeslustig fuhren wir mit voller Besetzung zur zentralen Endrunde nach Köthen. Die Anhalter erfreuten uns gleich zu Anfang mit der Mitteilung, dass sie Brett 3 freilassen würden. So lagen wir gleich 1:0 in Front, allerdings machte es den Eindruck, als sollte Oswald gegen Mikhail Zoun alsbald ausgleichen. Dann aber geschahen sonderbare Dinge und plötzlich hatte Mikhail eine Figur mehr und freute sich schon seines alsbaldigen Sieges. Diese Wendung der Dinge machte den Anhaltern schwer zu schaffen. Zum ersten Mal in der Saison gelang es uns darauf hin an praktisch jedem Brett gut zu stehen. Und so fielen die Punkte wie reife Früchte, Kielstein gewann mit Schottisch gegen Hanisch, Peter Schneider überspielte mit Schwarz den als soliden Positionsspieler bekannten Winterfeld und auch Steffen Vogel zeigte seinem Gegner Hardt, der bisher sieben Remisen aus sieben Partien erreicht hatte, was er so drauf hat. Da konnten wir es gut verschmerzen, dass Wolfgang Lübeck seinen leichten Positionsvorteil nicht verwerten konnte und Iziaslav Leibovitch aus seiner bequemen und guten Stellung mit gegnerischem blockiertem Isolani heraus sogar noch verlor. Der Sieg stand fest und nachdem auch Simon Spreng glücklich gegen Erler gewonnen hatte, spielte nur noch einer und zwar Mikhail Zoun. Dieser hatte zwischenzeitlich seine Mehrfigur wieder her gegeben, dann ein remisliches Turmendspiel misshandelt und quälte sich am Ende mit Turm und Bauer gegen Dame. Es gelang ihm aber letztlich mittels Festungsbau das Remis zu erreichen. Am Ende hieß es damit erfreulicherweise 6:2. Es blieb uns also nur noch abzuwarten, was bei Merseburg gegen Köthen passieren würde. Nachdem wir unseren Kampf beendet hatten, liefen beim Stande von 3,5:2,5 für Merseburg noch zwei Partien. In der einen Partie hatte Merseburg eine Figur mehr und so war diese Partie bald abgehakt, blieb noch eine letzte Partie offen, die von Merseburg nicht verloren werden durfte. Zwar hatte der Merseburger einen Bauern mehr und die bessere Stellung, aber der exponierte König machte noch Sorgen. Nach einigem Zittern unsererseits reichte es dann doch zum Sieg und so musste Köthen mit dem achten Tabellenplatz vorlieb nehmen. Wir bleiben damit der Landesliga erhalten. Hurra!

PS: Nach den letzten Informationen hat Köthen die Landesliga auch gehalten, da Naumburg nicht absteigt. Glückwunsch an Köthen!